Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 8 (1930)

Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 20. Juni 1930. Preis 50 Rappen VIII. Jahrgang. — Nr. 6.

Der Bärenspiegel

Bernisch-schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift.

Erscheint Mitte jeden Monats.

Zeichnung v. A. Bieber.

Wie ein Pfeil im Bogen
Ob Gebirg und Tal,
Wird jetzt dann geflogen
Früh am Morgenstrahl.

Wenn im Reich der Lüfte
König war der Weih,
Ueber Berg und Klüfte
Herrscht jetzt Minger frei.

Ihm gehört das Weite,
Nun hat er's erreicht,
Es ist seine Meute,
Die da kreucht und fleucht.

(Schiller, Wilhelm Tell, III. Aufzug. I. Szene.)

Topp fährt Auto.

(Schluß.)

Für die folgenden Wochen blieb mein Freund Topp unsichtbar. Drei Monate später haben wir beide, Topp und ich, erst wieder das Unglück gehabt, uns spät nachts einmal zu begegnen. Ich hatte die letzte Bahn verfehlt und war verärgert, Topp hingegen war betrunken und bedurfte der Schonung.

„Wa.... was, Du hier?" redet er mich an, „hm, wie gehts, alter Freund? Aha, die Bahn ist dir abb, nicht wahr, jetzt mußt Du heimtschumpeln! Das ist, nicht wahr, nicht so gemütlich!"

Ei ja, das wars: 10 Kilometer weit heimmarschieren, dazu bei so später Stunde und naßkaltem Wetter, das war ungemütlich!

Topps teilnehmende Worte besänftigten mich. Wer weiß — überlegte ich — der Kerl hat vielleicht einen vernünftigen Gedanken. Ist er nicht betrunken? Gewiß, er wird mir jetzt mein Geld aushändigen, wird mich ermutigen einen Taxi zu nehmen, um die Bahn vielleicht noch auf der nächsten oder übernächsten Station einzuholen.

„Topp" hätt' ich gesagt, Du bist ein guter Kerl, ein sehr guter Kerl und eine ehrliche Haut oben drein! Topp, ich nehme an!"

Aber Toppen lag ein Vorschlag nach obigem Muster nicht auf dem Herzen, vielmehr rückte er damit heraus, daß der Wirt vis-a-vis....

Bei dieser Gelegenheit wurde ich grob; das heißt ich beging die Unvorsichtigkeit Toppen einen „Gauner", einen „Halunken", einen „Erzschwindler, wie er im Buch steht" zu schelten! —

Topp wiegt aufhorchend seinen runden Kopf hin und her, verneigt sich sozusagen graziös und herablassend, wirft den Mantelkragen in die Höhe, wie ein Rassenpferd seine Ohren, wenn es einen erbärmlichen Ackergaul neben sich gewahr wird, zieht seine Brieftasche hervor und drückt mir energisch seine Visitenkarte in die Hand; was zu deutsch heißen soll:

Erwarten Sie meine Sekundanten, mein Herr, unter einem Duell mit schweren Säbeln gehts nicht ab! —

Stehen wir so? dachte ich bei mir selbst und eine heiße Welle Blutes schoß mir zu Kopf; Topp aber, der vielleicht die heiße Welle Blutes bemerkt haben mochte, wendet sich rasch ab und verduftet um die nächste Straßenecke! —

Topp konnte nicht weit gelaufen sein, denn schon an der übernächsten Straßenkreuzung lenkt ein Auto durch unermüdliches Huhhupen meine Aufmerksamkeit auf sich und — ich traue meinen Augen kaum — Topp sitzt am Steuer! Ich gestehe es: ich war beschämt! Doppelt beschämt! Einmal, weil Topp mir meine Schimpfnamen so schlagfertig widerlegt hatte, zum andern, weil Topps reuige Bereitwilligkeit mich der Möglichkeit benahm, das Ei meines Zornes während des langen Heimmarsches auszubrüten.

Aber schließlich — die Aussicht, zehn Kilometer weit heimzutschumpeln, das war — Topp hatte durchaus recht — nicht gerade gemütlich; überdies: Topp war kein Schwindler, er besaß wirklich ein Auto und ich hatte also allen Grund freundlich gegen ihn zu sein!

Ich stieg ein. Wagenschlag zu; Topp fuhr mich heim! Marke „Buick" schien der Wagen nun allerdings nicht zu sein, noch weniger neu, aber immerhin: Topp hatte seinen guten Willen gezeigt und das ist auch etwas wert!

Aber Topp ist unverbesserlich! Er muß sofort wahrgenommen haben, daß ich ihn wertzuschätzen beginne, denn er lenkt beim nächsten Benzintank seinen Wagen in den Straßengraben und läßt Benzin einfüllen! Dabei hofft er, daß ich's bezahlen werde, ja, er hofft nicht nur — er scheint damit zu rechnen, denn schon sitzt er wieder am Steuer und macht Miene, mir vor der Nase wegzufahren, falls ich nicht gute Laune zum bösen Spiel zeige.

Da! Ein rettender Gedanke! Anstatt nach der Hosentasche greife ich nach der Brieftasche, ziehe — mich entschuldigend — eine Visitenkarte — es war diejenige Topps — hervor und bitte den Garagisten baldigst die Rechnung zu senden. Dieser notiert für alle Fälle noch die Nummer des Wagens drauf, grüßt kurz und unfreundlich und läßt uns ziehen.

Topp ist durch meine „Liebenswürdigkeit" in Stimmung gekommen, er ist gerührt, entschuldigt sich tausendmal, ja, er tut noch ein Uebriges, zahlt mir zehn Franken an seine Schuld und verspricht, mich für den Rest bald einmal zu einer größeren Autotour abzuholen.

„Leider habe ich" so schließt er, „mit Dampf auf Samstag-Sonntag schon eine Tour nach Friedrichshafen verabredet, sonst könntest Du morgen mitkommen! — —

Sonntags in der Früh kommt Dampf bei mir vorbei; will mich zum Besuch eines Volksfestes im benachbarten Dorf abholen.

„Bist Du denn nicht mit Topps Auto nach Friedrichshafen?"

Dampf verdreht die Augen. „Mit Topp? Mit Topps Auto?".... „mein Lieber, das ist ein Ding der Unmöglichkeit, denn erstens gehört das Auto gar nicht Toppen, sondern seinem Onkel und zweitens fährt die Kiste gar nicht. Bis zur ersten Straßensteigung sind wir gekommen, zweihundert Meter von der Garage entfernt, dann wollte das Vehikel trotz aller Liebkosungen nicht mehr weiter." „Die Kerzen sind verrußt" behauptete Topp, stieg aus, löste mit viel Geduld drei verbogene Schrauben des Motorgehäuses stellte dieses neben den Wagen auf's Trottoir, zog sich ein blaues Uebergewand an und begann die Reparatur. .... Ich wartete. .... Nach der fünften Cigarette teile ich Toppen meinen Entschluß mit, dem Auto langsam vorauszugehen.... kniff den Backel unter den Arm und machte mich davon! — Nein, so ein Möbel! Da ist ja ein Lastwagen die reinste Wiege dagegen! Und den Krach den das Vehikel vollführt! Ein halbes Dutzend kleinkalibriger Lokomotiven kann nicht mehr Krach machen! — Mich reuen bloß die fünfzehn Franken, die ich für Oel und Benzin...." Dampf unterbrach sich. In der Ferne wurden Geräusche hörbar, als würde die Straße mit einem halben Dutzend kleinkalibriger Lokomotiven befahren und richtig!.... In der Verjüngung der Straße tauchte das Auto Topps auf.

Topp braust im großen Gang heran, die Scheiben glitzern im Sonnenschein.... SSSSem.... ist er im 80kilometertempo vorbei....

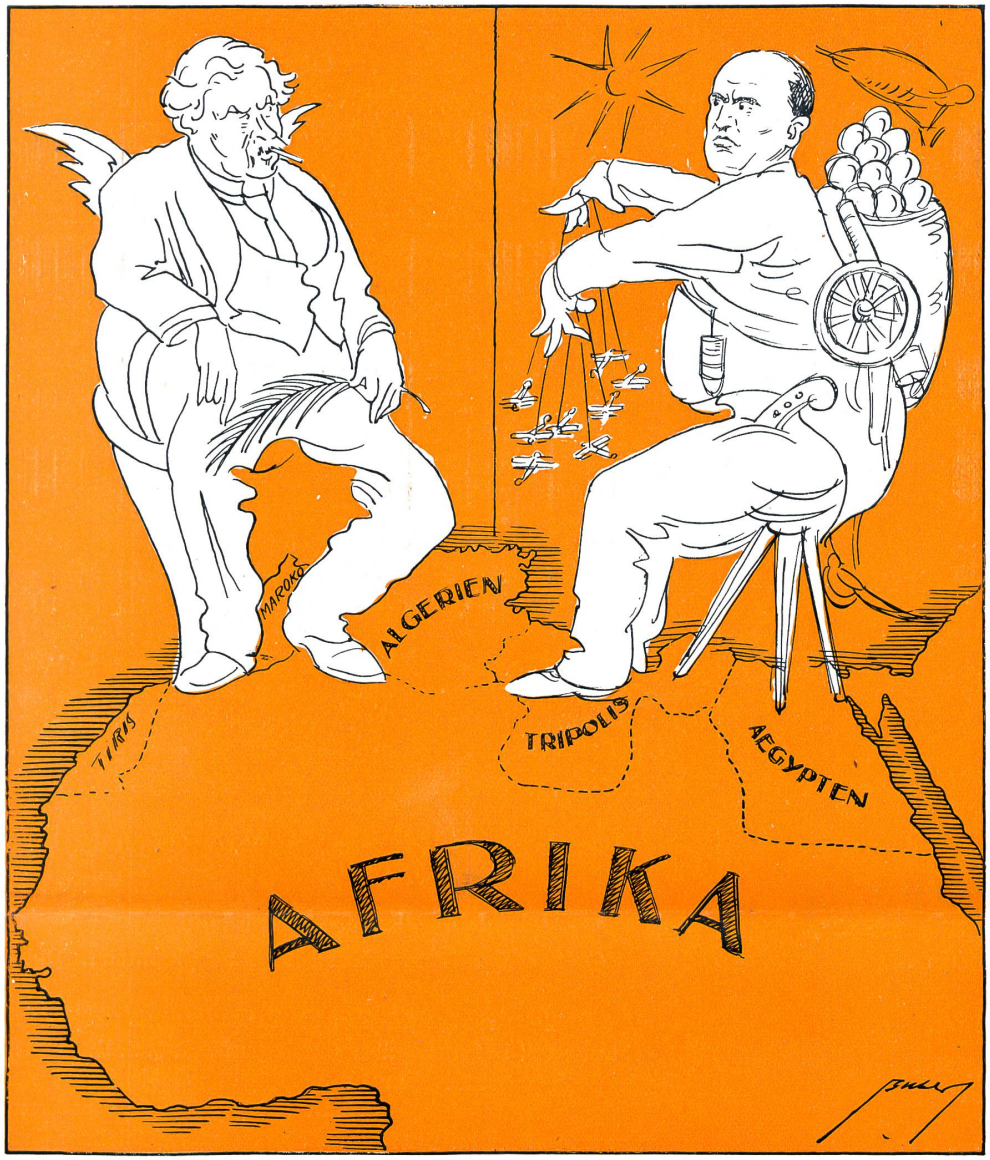
„Helabas!" brüllt Dampf hinterher, aber — vorbei ist vorbei, so sicher als ein Freund ein Freund ist! „Hat er nicht sein Blondinchen im Arm gehabt?".... „Natürlich!" pustet Dampf, natürlich! und mich hat er ganz einfach ver...."

„onkelt" meinst Du doch, lieber Dampf, nicht wahr?

E. W.

BERN Bahnhof-Buffet Best bekanntes Restaurant
Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part. / Konferenz-Zimmer
41 S. Scheidegger-Hauser

Vereinigte Staaten von Europa. — „Kanonen sind schöner!"



Solo.

„Ich bin der Briand Aristid
Und sing' das Paneuropa-Lied;
Politisch spiel' ich 1. Geige
Und wedle mit dem Friedenszweige:
Liegt euch nicht immer in den Haaren,
Vereinigt euch, ihr Völkerscharen!"

Solo.

„Auch ich, Benito, will den Frieden!
Doch schöner dünken mich hienieden
Kanonen, Tanks und Fluggeschwader,
Als dieses Friedens-Gesalbader.
Drum, popolo, mit vollem Mund
Sag ich dir: Mars regiert die Stund!"

Gemeinsamer Kantus.

„Die Afrikaner-Kolonien
Sind nicht in Diskussion zu ziehen.
Gen Spanien und Engeland
Hat jeder völlig freie Hand!"

Die ZIKA

Zürcher Internationale Kochkunstausstellung, veranstaltet Sonntag, den 22. Juni einen Zürchertag, an dem ausschließlich Zürcher-Spezialitäten serviert werden. Wir entnehmen dem Programm folgendes:

Diner-Menu

Sub-Limmat-Suppe
Ochsen-Maul-Salat
Stangenbrot zum Queressen
Maulbeerkompott Maultäschli
Maulesel-Filets mit Mazze
Champagne Mauler.
Johannistrieb-Gelee
Flûtes Zurichoises

In den Eßpausen: Maulharfenkonzert der Kapelle „Vive la Gueule!" und Vorträge von Hertha Schulze, Stimmungskanone des „Berliner-Schnauzerl-Kabaretts".

⊙⊂⊙

Höhere Pflanzenkunde.

Das Stadtfräulein hat einen Bauern geheiratet und betätigt sich lebhaft in der Landwirtschaft. Eines Abends sagt sie zum Nachbar:

„I cha gar nid begryffe, was mit üsne Härdöpfel isch; si wei eifach nid zum Boden us und eui blühje ja scho. U derby han i se doch vorem Setze zersch no suber putzt u gkochet."

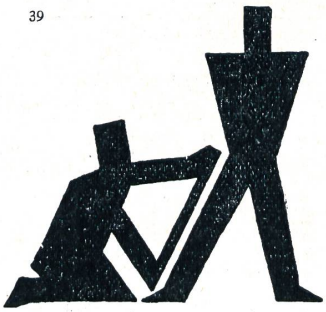
⊙

Ehepaar und Freund auf der Bergpartie. Die Dame sehr müde. Der Freund:

„We Der nid brüelet, tragen ech scho abe; i lah-n-ech nid falle."

„Ds Brüele müeßt i mer vorbehalte; das chäm de no ganz ufe Fall ab."

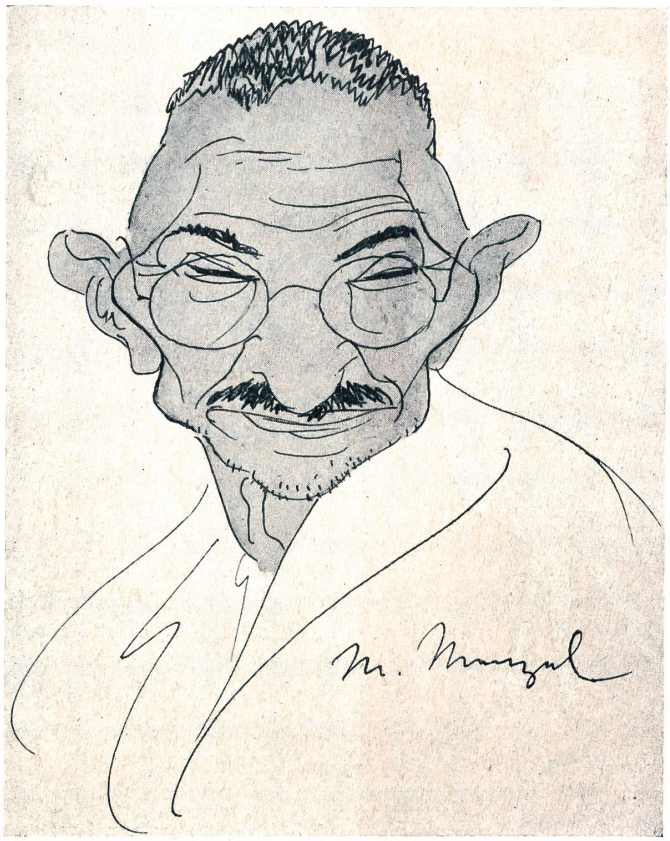
39



RADNIK
schneidert
chik
6, Ryffligässchen
vis-à-vis dem „Anzeiger"
Tel. Chr. 24.87

Gandhi.

Zeichnung v. Menzel.



„Wonnemond".

Brrr . . . war das ein „Wonnemond",
Umgestülpt, total verwässert.
Und er hat sich, ganz enthront,
Auf die Dauer nicht gebessert.

Längst erlosch'ne Ofenglut
Strahlte in erneuter Röte,
Und der Menschen Lebensmut
Stieß nur auf verfror'ne Nöte.

Sah man einen Strohhut heut'
Morgen hing er schon im Winkel,
Weil er sich umsonst gefreut
Auf den sommerlichen Dünkel.

Immer hing der Himmel grau,
Eine vollgesog'ne Blase.
Selten nur ein Fetzen Blau
Zauberte uns in Ekstase.

Allerdings, von einer Gunst
Wurden wir im Mai betroffen:
Aller Käfer Fraß und Brunst
Sind im „Wonnemond" ersoffen.

Rido.

* Kleine Geschichten. *

Aus dem Oberland.

Das braune Dorf zuoberst am See ist alt und schön und seine Gassen sind sauber, aber eng oft, sehr eng.

Da rumpelt eines Tages ein gewaltiger Lastwagen durch die Oberdorfstraße. In einem Gassenkrump streift die hohe Ladung eine Hauswand und krachend splittert ein Stück des Vordaches weg. Der Chauffeur steigt vom Wagen und besieht sich die Suppe.

Gemächlich erscheint dann auch der Hausbesitzer, ein biederer und nicht gerade chlüpfiger Oberländer, am Tatort, besieht sich das Unglück ebenfalls und meint dann seelenruhig zum Chauffeur: „Ihr mießt wissen — mier sin hie halt im engeren Oberland!"

Vom alte Bärner Theater.

Der Herr v. X. isch im Verwaltigsrat vom alte Theater gsy u het de derfür mit syr Frou dörfen i d'Loge sitze. Er isch zwar de albe gärn öppen alleini ga hinder d'Gulisse luege.

Du einisch, wo=n=er grad dahinden isch gsy, faht's a brönne. Me het wölle probiere z'lösche, ohni daß es öpper merki, so daß es kes Trück u keni Unglück gäb. Aber der Herr von X. het doch gfunde, es wär gschyder, er rüef d'Frou use. Er tuet es Spältli vo der Logetür uf u winkt ere. Ihre=n=aber het's grad guet gfalle u si winkt ihm ab. Du winkt er no einisch u chüschelet, si söll tifig usecho. Aber o das Mal het si ulydig abgwunke.

Du rüeft er halblut yne: „He nu, so brägle halt!" u tuet d'Tür wieder zue.

Er lebe hoch!

Oeffentlicher Vortrag über das Frauenstimmrecht. Publikum beiderlei Geschlechts.

Die Rednerin hat sich über die Vergangenheit ereifert und geht nun mit Vehemenz über zur Gegenwart: „. . . Und heute, wie steht es heute? Immer mehr hebt sich die soziale und kulturelle Stellung der Frau, immer tüchtiger wird sie im Beruf, immer tüchtiger im Sport. Getrost darf man feststellen: Zwischen Mann und Frau besteht heute in geistiger und körperlicher Beziehung nur noch ein kleiner Unterschied . . ."

Da steht ein älterer Herr aus dem Publikum auf und ruft: „Ein dreifaches Hoch dem kleinen Unterschied!"

Kleines Versehen.

„Sehn Sie," sagte der alte Mann, „früher war ich ein beliebter Arzt mit großer Praxis. Aber da ist mir ein kleines Versehen passiert und da wurde die Patientenzahl immer kleiner und jetzt lebe ich nur von der Hand in den Mund."

„Was war denn das für ein kleines Versehen?"

„Beim Ausfüllen eines Totenscheines habe ich in der Rubrik ‚Todesursache' irrtümlich meine Unterschrift hingesetzt."

Gutbürgerlicher Mittag- und Abendtisch
PENSION ANITA
Länggaßstrasse 29 - Bern

Café Restaurant Amthaus
WAISENHAUSSTRASSE 16 35
Prima Weine. Cardinal-Bräu Fribourg. Stets gemütl. Jass-Partien.
Billard Es empfiehlt sich FR. HERREN-RIES. Billard

Ein dunkler Punkt
über 300 Seiten, viele Abbildungen, behandelt die Fruchtabtreibung zu allen Zeiten, in allen Ländern, bei allen Völkern. Brosch. Fr. 9.—, geb. Fr. 10.—. 15
Gächter, Rue Thalberg 4, Genf.

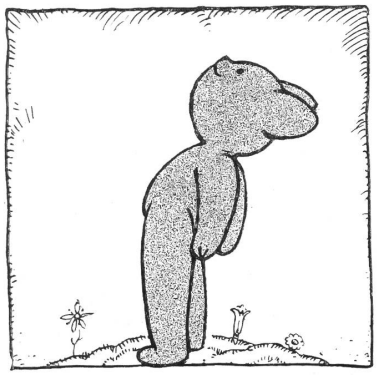
Confiserie · Tea Room · R. Borter
Bern - Amthausgasse 20
Montag offen 27

CORSO-THEATER
Aarbergergasse 40 BERN Teleph. Bw. 36.20
Das führende Variété 64
Täglich 4 Uhr Gratis-Konzert der Künstlerkapelle mit Programm-Einlagen
8 Uhr Vorstellung. Künster von Weltruf

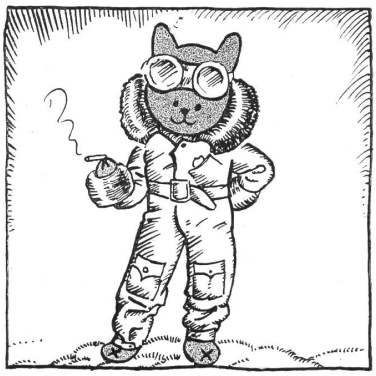
Teddy-Bärs Abenteuer.

LXXII. Teddy nimmt am Europarundflug teil.

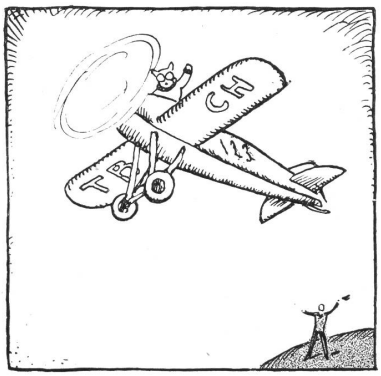
Fred. Bieri.



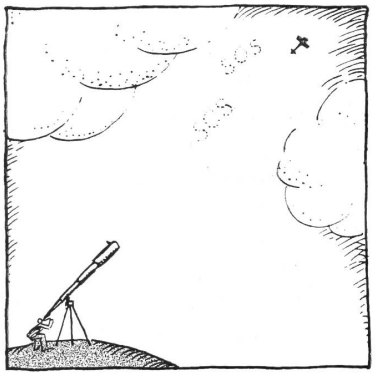
1. Beim Flugmeeting der Teddy spricht:
„So haarig schwer scheint mir das nicht;
Ich will es nun auch mal probieren
Das in der Luft Herumkutschieren."



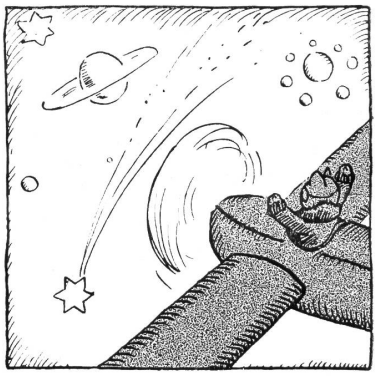
2. Er kauft die Ausrüst- und die -stattung
(Denn so nur macht ein Flieger Gattung)
Und schreibt sich dann — und zwar allein
Für den Europarundflug ein.



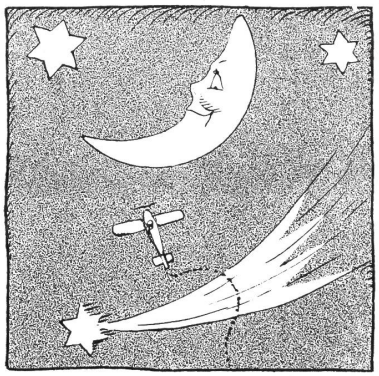
3. Und eines Morgens im Belpmoos
Drückt er aufs Gas und zittert los!
Es surrt und rattert der Propeller,
Er steigt empor, geng schnell und schneller.



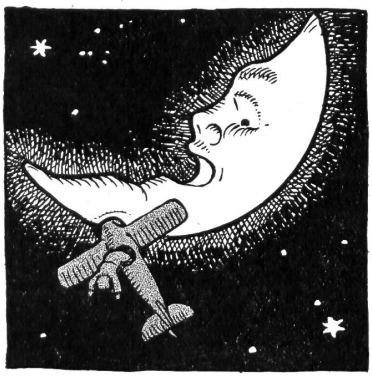
4. Doch plötzlich, als er sinken will,
Da steht das Höhensteuer still!
Hinauf, hinauf geht's unermüdlich
Und Teddy denkt: „Das wird ja niedlich!"



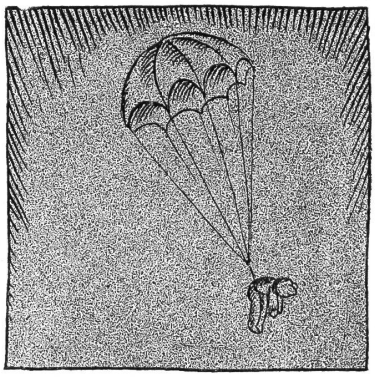
5. Schon gondelt er im Weltall 'rum
Durch's Sternen-Planetarium,
Und nähert sich bereits von vurne
Dem Jupiter und dem Saturne.



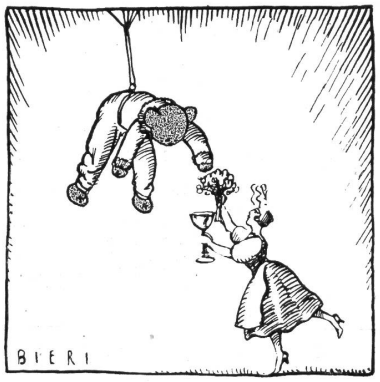
6. Da plötzlich saust in seiner Bahn
Der Halley'sche Komet heran!
Und um den Schweif ihm nicht zu streifen
Muß Teddy-Bär zum Looping greifen.



7. Da undereinmal kracht's und zittert:
Das Flugzeug ist am Mond zersplittert!
Ein Ruf, ein Schrei — der Teddy fällt
Im Todessturz hinab zur Welt.



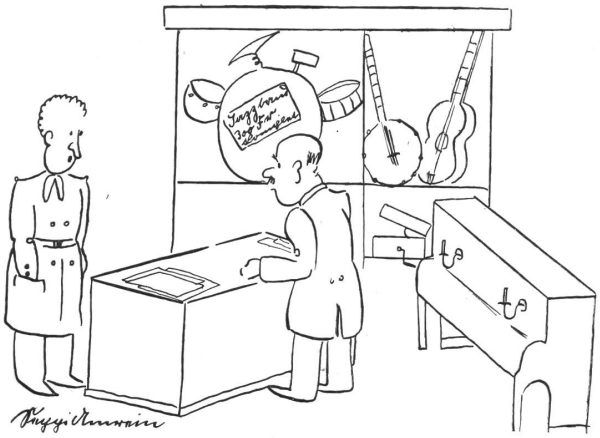
8. Es pfeift und saust ihm in den Ohren,
Er denkt: „O Gott, ich bin verloren!"
Doch plötzlich öffnet sich mit Knall
Der große Schirm und hemmt den Fall.



9. Als er dann auf der Erde landet —
Ein Jubelschreien ihn umbrandet,
Und halb im Traum hört er das Wort:
„Ein Dauerweltdistanzrekord!!"

Ojeh.

Unmusikalisch.



„I hätt gärn es Klavierstück."
„Tuet mer leid, mir verchouse nume ganzi."

⊛⊛⊛

Festrummel.

Tschingtärätä und Bumdibum ...
Lieber Schweizer, schau dich um!
Allerorten wird gesungen,
Kuhgejodelt und geschwungen,
Gestafettelt, fußgeballt,
Wettgeritten, feldgeknallt,
Eingeweiht nach allen Kanten
Mit den Sinns- und Geistverwandten.

Tschingtärätä und Bumdibum ...
Manchmal geht das Feiern krumm,
Wenn der alte Himmelspeter
Seiner Launen Barometer
Doch auf Regen fallen läßt,
Und die Freude, pitschdurchnäßt,
Ihren schönen Götterfunken
Muß in trübe Pfützen tunken.

Tschingtärätä und Bumdibum ...
Manchem wird der Schädel dumm,
Wenn er, innerlich befeuchtet,
Allzurot nach Festwein leuchtet,
Wenn sich seine Sohlen weigern
Hauswärts nachts den Schritt zu steigern,
Wenn des Vaterlandes Brünste,
Aufgelöst in schwere Dünste,
Vor den Augen ihm zerfließen
Und des Schlüssels Loch verschließen.

Tschingtärätä und Bumdibum ...
Allerorten, ringsherum,
Zeitlich neu und altgeleiert
Wird gejubelt und gefeiert.
Aber des Genießens Schwere
Zeitigt auch der Taschen Leere,
Und die wägsten Eidgenossen
Hat die Nüchternheit verdrossen,
Die des Alltags Katergrau
Trägt nach jedem Fest zur Schau.
Tschingtärätä und Bumdibum ...
Lieber Schweizer, schau' dich um!

Rido.

Café Barcelona, Aarbergergasse 19, **Bern**
Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchestrion (einzig in Bern). 40 Inh. **J. Romagosa**

IHR LEBENSERFOLG

im Existenzkampfe erfordert nicht nur volles Ausnutzen Ihrer Begabungen, persönlichen Eigenschaften und günstiger Umstände, deren sie sich eventuell nicht einmal bewußt sind, sondern auch Kenntnis Ihres eigenen Lebenslaufes im vornhinein, um verschiedenen Unfällen und Ihnen ungünstigen Einflüssen vorzubeugen! Der erfahrene Sterndeuter liest klar aus den Geburtsdaten Ihr ganzes Schicksal, Vergangenheit und Zukunft, Erfolge und Mißerfolge in der Liebe, Ehe, in Geschäftsunternehmungen, Spekulationen, Lotterie usw., Ihren Charakter, Ihre Gesundheit, Ihre Fähigkeiten und Fehler, glückliche und unglückliche Tage, Ihre Aussichten auf Erfolge usw. sagt er Ihnen voraus und erklärt Ihnen

umsonst

auf welche Weise Sie ein besseres Dasein zu erzielen und Ihre Fähigkeiten ausnützen könnten.

Hier ein kleiner Auszug aus zahlreichen einlaufenden Dankschreiben:

„Spreche Ihnen meinen besten Dank aus, denn solche Nachricht hatte ich nicht erwartet. Alles, was Sie mir schreiben, ist wahr. Ihre Bemühung und Ihre Kunst schätze ich hoch ..."

„Ihr Horoskop hat mich sehr überrascht, und es kommt mir vor, als ob Sie ganz nahe meinen Lebenslauf beobachtet und es dann aufgeschrieben hätten. Bin sehr zufrieden ..."

„Werter Herr! Mit Ihrer Voraussagung bin ich sehr zufrieden, da dieselbe mit meinem Lebenslauf ganz übereinstimmt ..."

Ausschneiden und im Kuvert einsenden:

Name: .....

Wohnort: .....

Post: .....

Geburtsdatum: .....

Abressieren an:

Oris-Studio, Prag, Postamt 77, Nr. 3034.

Wo
treffen wir uns
?
immer noch
im
Tea Room
PLATTFORM

Gut bedient werden Sie im freundl. Geschäft
„Zum Zigarrenbär"
E. Baumgartner, Schanzenstrasse 4, Bern

Gerne hätte ich
Auskunft
über eine Person u. Sache Herkommen, Charakter, Ruf, Erwerb u. Einkommen etc., es fehlen aber die Verbindungen und Möglichkeiten der Annäherung. In diesen Fällen empfiehlt sich Ihnen das bewährte
Auskunftsbureau
Schweizer, vorm. Wimpf
Ryffligässchen 4
Teleph. Bw. 46.36

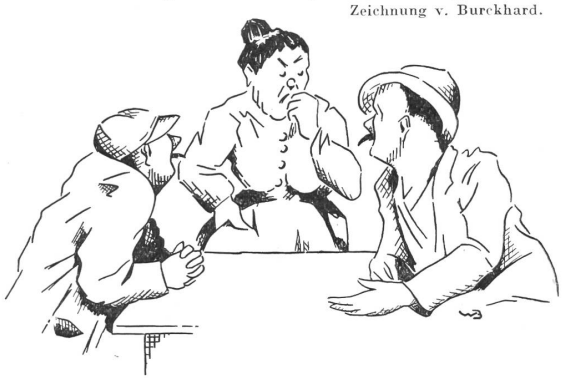
ZEPHYR
„So stillvergnügt? Bei diesem Werke?
Das erste Mal, daß ich das merke."
„Da ist, mein Liebes", sagt der Mann.
„die Zephyrseife schuld daran." 48

Restaurant zum Käfigturm
und Oberländerstübli, Bern
Reelle Weine, gut bürgerliche Küche 47
Bestens empfiehlt sich
Familie E. Affolter-Hostettler
ehemals Bahnhofrestaurant Schwarzenburg

Hotel Schweizerhof Bern
Einziges erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof mit 200 Betten. Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle bis zu 300 Personen fassend. Konferenzzimmer. Privatappartements mit Bad, Toilette u. W. C. Fliessendes kaltes und warmes Wasser, sowie Telephon in allen Zimmern
Grosses Café-Restaurant 44 H. Schüpbach, Dir.

Nach der Abstimmung.

Zeichnung v. Burckhard.



„So Fräulein, bringet is es Zwöierli Bundesschnaps; mir wette wieder einisch öppis für wohltätigi Zwäcke tue."

⊙⊙⊙

Unsere geliebten Zürcher-Miteidgenossen

haben seit der Bundesratswahl eine kindliche Freude an den Bernerwitzen. Ueber unsere angebliche Langsamkeit werden die Urältesten aufgetischt und über die eigene Fixigkeit wird die Klappe so voll genommen, daß eine nochmalige Vergrößerung dieses ohnehin schon sehr elastischen Gegenstandes zu befürchten ist.

Zur Zeit allerdings erleidet diese Fixigkeit eine ziemliche Abfuhr: Seit Monaten rennen die Zürcher ihrem Automörder nach und können ihn nicht fangen — und dabei ist's ein Berner! — Und soweit sind die Zürcher auch noch nicht, wie letzthin ein Berner-Ehepaar, das am Freitag Hochzeit hielt und am Samstagmorgen die Hebamme herbei rief.

Und der berühmte Zürcher Mittelholzer! Für seinen Vortrag in Burgdorf war der Saal bis auf den hintersten Platz besetzt, niemand fehlte — nur der Zürcher selber! Er war so kolossal fix, daß er nicht nur zu spät, sondern überhaupt nicht kam.

Und was geschah, als ein Berner, ein Aargauer und ein Zürcher in den Bärengraben fielen? Den Berner ließen die Bären als Anverwandten ruhig sein, den Aargauer, der so schön nach Rüebli roch, den fraßen sie mit Haut und Haar — aber der Zürcher, der duftete ungefähr in der Höhe der Bärenschnauze so schauderhaft nach grauer Salbe, daß der Mani nur das Bein lüpfte und sich schleunigst verzog.

⊙⊙⊙

Au au!

Müller und Meier haben sich für ihr Ferienhaus am Thunersee beide ein Ruderboot bauen lassen und studieren nun stundenlang an zwei schönen Namen herum. Meier — mit geistigen Glücksgütern äußerst spärlich gesegnet — bringt die unmöglichsten Namen in Vorschlag, bis ihm Müller erklärt, der Name müsse doch mit dem See oder dem Wasser in Verbindung stehn; er werde sein Boot „Neptun" nennen.

Da taucht Meiern einer der seltenen Geistesblitze auf: „We du dym, Neptun' seisch, so sägen i mym, Näb Interlaken'."

Berner Glossen.

(Verkehrsopfer.)

Bubenberg.

Herr Adrian in der Gartenlaube
Spricht dankbar und mit viel Gefühl:
„Ich dank' Euch, meine lieben Berner,
Hier ist's im heißen Sommer kühl.
Ich will auch nie von Blut mehr sprechen,
Ich bin ja auch kein Bolschewik,
Und eine ‚museale' Stelle
Das wär' mein — Lebensaltersglück."

Die rote Brücke.

„Ich diente treulich dem Verkehre
Bis die ‚Benzin-Kalesche' kam,
Und mir das ‚Hupmobilgetute'
Die ganze Lebensfreude nahm.
Nun rollt auf meinem hohen Rücken
Zwar noch elektrisch mancher Zug,
Doch freu' ich mich aufs ‚alte Eisen',
Vom Weltverkehr hab' ich genug."

Das Tramwartehäuschen.

„Mein Dasein war nur kurz, doch lieblich,
Ich sah so manches Liebespaar,
Und kostete kurz vor dem Kriege
Noch achtzigtausend Franken bar.
Jedoch die Nachkriegszeit, die kennt nur
Das Eisen mehr und den Beton,
Die Menschen küssen sich im Auto,
Und ich, ich machte mich davon."

Die Anna Seilerin.

„Nun blüh'n uns allen stille Ecken,
Die wir die inn're Stadt geziert,
Dem ‚Dudelsäckler', ‚Kindlifresser',
Und wer da sonst noch existiert.
Selbst ich, die ‚Seilerin', soll weichen
Von meinem alten Ehrenplatz,
Das ist zum Heulen, denn dann war ja
Die ganze ‚Saffa' für die — Katz'."

Skarabäus.

⊙⊙⊙

Zeichnung v. Lindi.

Reisezeit.

„Was?! Zwölf Franke für ei Nacht! U derby han-i no füf Stund Wäntele g'jagt!"
„Macht füf Franke meh für ds Elektrische."

Besuchen Sie das bekannte
Hotel u. Bad Heustrich
bei **Spiez** (Berner Oberland)
Alkalische Schwefelquelle. Grosse Heilerfolge bei Erkrankungen der Luftwege, Katarrhe, Asthma etc. Alle Sporte, Konzerte. Autoboxen. Pensionspreis von Fr. 9.— an. Tel. Nr. 48.
Höflich empfiehlt sich
Kurarzt: Dr. P. Schnyder. **E. Tschopp** früher Hotel Schönegg, Beatenberg.

Gratis +
diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Gefl. 30 Rp. für Versandspesen beifügen. 13
Casa Dara, 430 Rive, Genf.

Leiden Sie an Verstopfung, Stoffwechselkrankheiten Kopfschmerzen usw., dann nehmen Sie mit Erfolg
Lebenspulver „HEGRA"
Es reinigt alle Organe des Körpers, vermehrt den Appetit und hebt in kurzer Zeit das allgemeine Wohlbefinden. 30 Lose für eine Kur Fr. 3.75.
Apotheke zum „Ryffflibrunnen"
HERMANN GRÄUB, BERN
Aarbergergasse 37

Strandbad.

Zeichnung v. Brügger.

Sie: (poetisch): „So nes Bad i kristallklarem Wasser reinigt Lyb u Seel u bringt der Möntsch der Natur necher."
Er: „Quatsch, we doch alls dry bysle!"

Ehrliches Geschäft

Ein älterer Herr sitzt auf der Promenade. Da kommen zwei Buben barfuß daher; der eine 7, der andere 4 Jahre. Der ältere geht zu dem Herrn und sagt:

„We Der is es Füfi gäbet, so macht ech derfür mi chlyner Brueder der Güggel nache."

Dem Herrn imponiert diese Geschäftstüchtigkeit und er nimmt sein Portemonnaie hervor. „I ha aber numen es Zähni," sagt er.

„De müeßt Der halt chly warte."

„Warum warte?"

„He, für nes Füfi chrähjet mi chlyner Brueder, aber für nes Zähni frißt er e Wurm."

⊙

Thurgauer: „Wäischt, was en Berner zerschte macht, wenn er en Arm verhäit?"

Berner: „Däuk, zum Tokter gah?"

Thurgauer: „Nänäi, zerschte nimmt er afängs d'Händ us de Secke!"

Berner: „Aber us den eigene!"

TEA ROOM / SPEISERESTAURANT
SOMMERLEIST
Café - Tee - Chocolat
Mittag- und Abendessen
Pensionäre werden angenommen
Mit höflicher Empfehlung 29 A. Flückiger, B. Bloch

Geburtstag.
Das geheimste Hoffen
Ist wieder einmal übertroffen,
Denn fröhlich stimmt ihn
wie ein Kind
weil es die ächten „Blauband" sind.

Blauband
die allein ächte, feine
Brissago
FABBRICA TABACCHI IN BRISSAGO
5

Confiserie-Pâtisserie
Tea Room
P. MEYER
Tel. Bw. 35.56 / Marktgasse 31
BERN 70

HUMOR
in der Reklame reizt die Kauflust. Machen Sie einen Versuch!

DENZ

CLICHÉS
Tscharnerstrasse 14a

solid 59 *billig*
Marie Christen
Schauplatzgasse 37 · Bern

Interessant-
esten Prospekt über hyg. und sanitäre Artikel für 16
Eheleute und Verlobte
durch **Stella-Export**, Rue Thalberg 4, **Genf.**

Münchner Kindl Keller
GURTENGASSE 1
Bester Bier-Ausschank
Täglich zwei humoristische Konzerte
36

Die Rache des Kinobesuchers.

Ich bin Kaufmann in der Seidenbranche, ziemlich beleibt und folglich von Natur aus friedfertig veranlagt. Aber jetzt habe ich mich furchtbar gerächt, — mich und sämtliche Kinobesucher. —

Eines nämlich macht mich wütend. Sitzt man da für sein gutes Geld im Kino und freut sich auf den Hauptfilm, — aber nein, da muß man zuerst eine geschlagene Viertelstunde lang Titel lesen: „Nach dem Roman von..., Filmbuch bearbeitet von, unter der Leitung von, in Szene gesetzt von, aufgenommen von, Bauten von, Musik von, gespielt in den Hauptrollen von, gespielt in 37 Nebenrollen von, dargebracht von" usw., bis ins Unendliche; jeder Titel wird solange auf der Leinwand gezeigt, daß man ihn 100mal von vorn und 100mal von hinten lesen kann. Nicht zum aushalten!

Das also macht mich wütend und dafür habe ich mich gerächt.

Kommt da nämlich eines schönen Tages der berühmte Filmmagnat Sternberg mit seiner Gattin in mein Geschäft und verlangt (d. h. sie verlangt) 6 Meter Crêpe de Chine. Gut; ich reiße das Zeug hervor, sie sucht sich das Passende aus und ich schneide ab und lasse ein Paket machen. Herr Sternberg geht an die Kasse und zahlt. Der Lehrbub bringt mir das Paket und Frau Sternberg will's nehmen. Aber ich geb's nicht her, denn jetzt kommt meine Rache. Ich sage:

„Die Seidenwürmer sind von der Firma Wongtschang in Kanton."

„Soso," sagt Frau Sternberg und langt nach dem Paket.

„Importiert nach Europa sind sie von der Compagnie Générale Transatlantique," sag ich wieder und behalte das Paket

„Schon recht," sagt Frau Sternberg und streckt die Hand aus.

„Verarbeitet in der Seidenfabrik Cotton Frères in Marseille."

„Na ja, meinetwegen."

„Aufgekauft von Breaux Cie., Seiden engros, Paris."

„So geben Sie doch das Paket mal her!"

„Bestellt per Brief von meinem Buchhalter."

„Na, hören Sie mal..."

„In die Schweiz gebracht durch die Bundesbahnen."

„Jetzt wird's mir aber zu dumm! Alfred!"

„Verzollt in Basel, Hauptbahnhof."

Da kommt Herr Sternberg und sagt ziemlich giftig: „Quatschen Sie nicht. Her mit dem Paket!"

„Camionnage von Kehrli u. Oeler in Bern."

„Blödsinn; her damit!"

„Abgeladen von Joseph Müller, Packer."

„Sie, wenn Sie jetzt das Paket nicht hergeben..."

„Vorgelegt, abgeschnitten und verkauft von mir."

„...so hau ich Ihnen eine..."

„Paket gemacht von Emil Küenzli, Lehrling."

„...mitten in die Fresse!"

„Betrag an der Kasse empfangen von Fräulein Brigitte Schmalz."

„Komplett verrückt, der Mensch!"

„Ueberreicht von mir. Da haben Sie das Paket. Ueberreicht von mir ist soviel wie: Dargebracht von Alfred Sternberg, Filmkonzern. Gleiches mit gleichem, Herr Sternberg. Machen Sie nicht so totlangweilige Filmtitel, dann quatsch ich nichts von den Seidenwürmern."

⊛⊛⊛

„Kennsch der Unterschied zwüschem Minger u=n=ere Schwiegermueter?"

„Nobis."

„Es isch kene. Jedes Chalb meint afe, er chönn e Witz über se mache."

„Ueber unsere Kraft."

Zeichnung v. Jenzer.

„Nein Kinder, diese doppelte Buchhaltung geht auf die Dauer nicht. Ein solches Verhältnis steht in keinem Verhältnis zu meinen Verhältnissen.

Ein guter Treffpunkt
mitten in der Stadt
45 VALLAND-BAR, Ryffligässli 4, Bern

Parlamentarier.

Im Bundeshaus erschallen Reden,
Im Rathaus ging es auch schon los,
Und neben altersgrauen „Schweden"
Sieht man manch jungen Eidgenoß.

Die Jüngeren sind meistens hitzig,
Ihr Wort klingt öfters scharf und hart,
Die Alten nehmen's minder spitzig,
Sie sind bedächtigerer Art.

's gibt solche, die das Wort ergreifen
Bei jeder kleinsten Möglichkeit,
Und andre, die sich nicht versteifen,
Den Senf zu geben jederzeit.

Gar viele sucht das Aug' vergebens,
Wenn man auf der Tribüne sitzt,
Sie haben in der Hast des Lebens
Die Sitzung wieder mal verschwitzt.

Sie werden wohl auch nicht erscheinen
Beim Schlußappell ums Sitzungsgeld,
Sonst würde man im Volke meinen,
Sie seien nur deshalb gewählt!

Gern wollen wir hier noch ergänzen:
In keinem Berner Redehaus
Macht man bis jetzt die Differenzen
Mit Klapf, Box und Revolver aus!

Irisché

Alkoholfreier Apfelwein
bester Qualität
in 3/10, 6/10, 1 Ltr., 2 Ltr., 5 Ltr. Fl.
und 20 Ltr. Standflaschen.
Bernische Großmosterei in Worb.
Gefl. Preisliste verlangen. Telephon 70
Worben

Berner-Dichterrevue.

Zeichnung von Chemp.

Wie wir vernehmen, soll die Dichterrevue, die sich letzthin in Bern bewohltätigte, ihres durchschlagenden Erfolges wegen wiederholt werden. Als Berner erscheint der Vortänzer im sattsam bekannten Urner Hirtenhemd, nebst Blume im Knopfloch. Das „Corso-Theater" gedenkt die Truppe für 14 Tage zu engagieren; weitere Interessenten belieben sich an die Eidg. Baudirektion zu wenden.

Sekundenlöhne.

Boxkampf Sharkey-Schmeling.

Nun ist das Theater um die Schmergewichts-Berufs-Weltmeisterschaft vorbei. Große Enttäuschung: Der amerikanische „Haifisch" hat dem deutschen Schlemihl einen unerlaubten Box auf den Bauch gegeben und wurde disqualifiziert. Deutschland heult Freudentränen und Amerika Zähren größten Schmerzes, verbunden mit allgemeiner Landestrauer. Der deutsche Gesandte schüttelt Schmeling hocherfreut den Handschuh und Mister Hoover schneuzt tiefgebeugt und niedergeschmettert in sein amerikanisches Sternenbanner-Schnupftuch.

Und dabei lachen sich die beiden Boxing-Gentlemen in ihre Großkaliber-Fäustchen. Was haben sie bei dem Schwindel verdient? Oh, so weither ist's nicht damit. Während bei uns ein Bundesrat seine vollen 12 Franken Stundenlohn hat, kriegten die beiden — der eine für das liebevolle Verabreichen und der andere für die freundliche Entgegennahme des Bauch-Boxes — nur je 900,000 Franken. Kleinigkeit; kaum der Rede wert. Macht ja für die 4 Runden zu 3 Minuten bloß die Lappalie von 1250 Franken Sekundenlohn. Schauderhaft, wie sich die zwei armen Kerle für das Löhnchen abrackern mußten. Lumpige 4,500,000 Franken in der Stunde; lächerlich, dieses Mißverhältnis zwischen Arbeitsleistung und Lohn. Unglaublich, wie schlecht die Kopfarbeit in Amerika bezahlt wird; Wissen und Bildung gelten drüben nichts. Keine Ahnung von europäischer Kultur.

Wie? Sie meinen, es sei im Gegenteil eine ganz blödsinnig übertriebene Bezahlung? Oh, das spielt in den U. S. A. keine Rolle; das bißchen Geld bringen sie mit der Zollvorlage im Handumdrehn wieder ein. Und um den Schwindel nach außen etwas aufzufrisieren, hängt man einfach dem Box-Matsch ein wohltätiges „Milch-Fonds"-Mäntelchen um; dann ist doch vor Gott und den Menschen alles in Ordnung, nicht?

Tiefdruckarbeiten jeder Art
besorgt die **Verbandsdruckerei A.-G. Bern,** Laupenstrasse 7a

Ice Cream THUN
Erfrischend gesund und nahrhaft!

Besuchen Sie den
Rosengarten
Berns schönste Promenade mit dem feinen Tea Room
Täglich Konzert 66

Variété-Cabaret Café Scheffler
LÄNGGASSSTRASSE 42 42
Täglich 8 Uhr - Sonntags 3 und 8 Uhr

Café-Conditorei „Elfenau"
Ecke Brunnadernstrasse-Willadingweg
ist eröffnet 68
Feine Patisserie, Glacé / Garten

Chemiserie-Spezialgeschäft
Max Hinners
vormals L. Nicod-Bopp
Marktgasse 21 60
Bern

Abonniert den „Bärenspiegel"
Jahresabonnement Fr. 5.—.

Im Spezialgeschäft hygienischer Artikel
RECLA-BÜCHELI in Chur
kaufen Sie billige 46
Gummiwaren
p. Dutz. 4-7 Fr., Frauendouchen usw. - Katalog gratis verschloss.

Bollw. 49.49 Klein-Taxi
Tag- und Nachtbetrieb
Emil Späth, Theodor Kochergasse 4

BERN Speisewirtschaft STEFFEN
Aarbergergasse
empfiehlt sich bestens 63

Pflug Gasthof-Restaurant Bern
Aarbergergasse 7 32
empfiehlt gute, bürgerliche Küche, Reelle Weine. Pensionäre werden angenommen.

RAMSEIER Alkoholfreier APFELWEIN
Das Erfrischungsgetränk des Kenners

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.— 38
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Zofingen Hotel und Restaurant RÖSSLI
Schöner Gesellschaftssaal. Flotte Zimmer. Gute Küche. Reelle Weine. Es empfiehlt sich höflich
O. Eggenschwiler-Steinegger.

Der Mattiginii

Warum der Päuk nüt meh het möge z'Nacht spachtle.

„Aeääh nobis," het d'Wale grääggetet, „was wei mer o geng i d'Euferen ufe! Göh mer lieber einisch i Bremer. Zum Glasbrünntsch, oder i Dracker abe ga baje."

„Aluso guet", hei mer gseit, i u der Päulu Meier, u wiu mer d'Bajere natutter by=n=isgha hei, sy mer sofort d'Stiberen uf gäge d'Läng zue. Ungerwägs aber hei mer gfunge, es wär toofer, we mer bi der Innere Aengi düre i d'Rittere giengte ga inderle u de vo dert i Dracker abe.

Wo mer bim Bierhübeli düre chöme, seit Päuk: „Gopfridstutz, han i Koudampf! By üs deheim het's hüt nume so ne dünni Härdöpfu=Schlüderete gäh u Turbe derzue. Wen i Chlüder hät — i gieng dert i d'Beiz ga nes Weggli greme oder süsch öppis z'byge." — Aber wiu kene von is numen e Füngger het by sech gha, isch nüt z'mache gsi u so sy mer wyter gäntlet gäge d'Aengi zue.

Du ghöre mer vo dert Tanzmusig. Es Klav, e Goge, e Klarinett u ne Trutzpfure, wo der Baß gmängt het. U derzue kanten u möögge. Es het is düecht, es syg auwä es Hochzyt, wo jetz nachem Frame no tüeg schwofe. Mir sy nes Zytli dert gstange u hei däm Gjeuk zugloset.

Ungereinisch zieht der Päulu d'Luft ferm dür d'Näs y u luegt dasume wi ne Jaghung, wo ne Häsu gspürt.

„Was hesch, Mejasse?" fragen i.

„Schmöck!" seit er nume u zieht wider d'Luft y.

Mir zwe angere hei du o afah schnuufe u d'Wale meint du: „Ju ju, es schmöckt na öppis guete cheibs!"

„Hamme!" seit Päulu, „Giele, da isch amene Ort e früsch kocheti Hamme!"

Mir sy däm Gschmäckli nah, gäge ds vordere Gartetöri füre — u richtig! — dert isch z'äbener Aerde ufem Chuchifänschtersims e sübi Hamme ufemene Brätt gläge u het verflümeret guet gschmöckt. Wahrschynlech isch es z'Vieri gsy für ds Hochzyt.

Bim erste Bank i der Allee hei mer aghaute u enang agluegt. Jede het's ds Glyche dänkt, u doch het kene so rächt dörfe rede. Z'letschtemänt seit Päulu doch du afe: „Giele, die mugge mer!" Mir angere zwe sy sofort yverstange gsi. Der Schlachteplan hei mer gleitig parat gha; d'Houptsach isch gsi: nume nid schusle, nume nid Krach mache u dervo cheibe, süsch gheit no ds Brätt abe. Ganz stiu sy u süferli mache, de merkt niemer nüt.

I bi aus Schiudwach i ds Wägli use gstange wo gäge Studerchemp ufe geit, u wo niene ke Scheichen isch ume gsy, han i den angere ds Zeiche gäh. Uschuldig wi zwöi Erstkläßler=Modi, wi si no nie es Wässerli trübt hätte u wi se aus angere uf der Wäut nume di Hamme nüt agieng, sy die Zwe gäge ds Chuchifänschter zue u hei ganz gwöhnlich mitenang gschnuret. D'Wale het sogar der Stadtazeiger, won er auwä für hingerlischtige Zwäcke by sech gha het, gläse. Du — schwupp! — reckt der Päuk nume so im Verbygah ufe Sims ufe, packt ds Hammli u leit's am Wale tifig i Azeiger. Wale lyret's y, drückt's vor a Buuch u nachär mache sy chert u chöme gäge mi zue. Wale vora u mir zwe aus Deckig hinge dry sy mer langsam ds Wägli z'düruf gäge Windu. Gramslet het's is scho un is dunkt, mir sötte dervo sirache; aber mir hein is beherrscht bis haub ufe — u nachär hei mer Päch gäh u sy was gisch was hesch unger Tanne.

Zersch hei mer chly verschnuppet u gäge d'Aengi abe gspanyfet, öb öppen öpper öppis gmorke heig, u nachär sy mer quer düre Bremer düre gäge d'Rittere füre; vorus der Päulu, für is z'pfyffe, we öppe der Bawi mit em Fidu sött cho.

D'Rittere (Ritterburg), das isch es Sangsteitürmli oben am Hang gsy, wo gäge d'Seftau übere luegt, nid wyt vom jetzige Aengi=Tschaaggeler. Dert het's welli Höhline u Löri gha, wo mer aube drinn d'Indiz=Fortscheli gmängt hei. — Mir sy i di gröschti Höhli yne graagget, sy abghocket u hei d'Hamme usglyret. Ds Wasser isch is nume so zäme gloffe im Muu. Der Päuk het sy Hegu füre gnoh, won ihm der Père am letschte Wiehneler gschänkt het, u du hei mer du afah Hamme spachtle,

bis is d'Ohre gwaggelet hei u vor a üsne Ränze groß Chnouele sy füre cho. Aber mir zwe sy nüt gsy gäge Päulu. Was dä für Stigge abegworgglet u abegstungget het, das isch nümme möntscheärdemüglich gsy; so öppis hätt ja nes Haubdotze Leue blähjt! — —

Am nächschte Tag hei mer enang wider troffe. Hamme hätt denn kene meh möge! Mir hei für ne Zytlang gnue gha. — Päulu het du no verzapft, wi nes ihm deheim gange syg. Er heig um kes Lieb öppis z'Nacht möge byge, u d'Mère heig gfragt: „Was isch o mit der, Paul? Das isch o z'erscht Mal, wo de nid masch ässe. Bisch chrank?" Du heig er du öppis vo Wasser, u grüene Birli, u Ranzeweh, u z'früeh bajet nachem Aesse gstürmt. Es syg ihm du ob auem no guet gange: der Brüetsch heig du müeße d'Schuh putze, u ihn heig d'Mère grad i ds Näscht gschickt.

Di paar nächschte Wuche hei mer geng chly Härzchlopfe übercho, we mer emene Tschugger begägnet sy. Aber jetz isch verjährt; u chly zu syr Sach isch der Aengi=Peizer o no cho: Wo mer später einisch au drei binang sy gsy, sy mer use i di Inneri Aengi u hei drei Fläme vom Bessere budlet.

Cigaretten von 2 bis 10 Cts. AUSTRIA Virginier 20 Cts. 11

Lorrainebrücke-Einweihung.

Zeichnung von Pieri.

„Großmueter, wär zahlt das alls?“ — „He mir dänk.“

A.Z. 491 An Staatsarchiv des Kantons Bern, Bern

Druck: Verbandsdruckerei A.-G. Bern. — Für die Redaktionskommission: Blasius Schuhmacher, Postfach 616, Bern.
Alleinige Anzeigen-Annahme: Aktiengesellschaft der Unternehmungen Rudolf Mosse, Laupenstraße 7, Bern – Zürich – Basel und Agenturen.